

Die Inspectionen Penig, Rochlitz, Colditz und Waldheim

als elfte Abtheilung

der

Kirchen-Galerie

Sachsens.

Bief. 14.

Altmittweida.

(Beschluß.)

Der größte Theil des Dorfs gehört unter die Gerichtsbarkeit des Rathes zu Mittweida, ein kleinerer desselben unter die gräf. Bünanischen Gerichte zu Neusorge bei Mittweida, der kleinste Theil endlich gehört in's Amt Sachsenburg. Längs des Dorfs führt die Straße von Mittweida nach Burgstädt und Penig, und einen Theil seiner Fluren schneidet die Chaussée von Mittweida nach Chemnitz, wo auch, einsam gelegen, das erst vor wenigen Jahren erbaute Chausséehaus zu Altmittweida sich befindet. Südlich finden wir Ottendorf und Köllingshain, westlich Clausnitz und Königsbain, nördlich Frankenu, im Osten die Stadt Mittweida mit ihren Fluren, das gräfliche Rittergut Neusorge und das Dörfchen Schöppchen. Südöstlich endlich liegt Krumbach.

Die Fluren liegen ziemlich eben, und die Vertiefung des Dorfthales ist unbedeutend, weshalb die Natur nicht eben reizende Punkte und Fernsichten gewährt. In dessen kann man auf der Höhe nach Köllingsbain hin einen Fernblick auf die Obererzgebirgischen Höhen, den Fichtelberg, Auersberg, so wie das näher gelegene Schloß Augustusburg werfen. Dagegen zeichnet sich das Dorf durch seine ausgezeichneten Gebäude, die Schönheit seiner Verzäunungen, so wie den angenehmen Wechsel der Gärten, Teiche und verschiedenartigen Holzungen, ganz besonders durch einen ausgezeichneten Fußweg (wie ihn manche Stadt Sachsens nicht hat) durch die Länge des ganzen Dorfs aus. Man sagt nicht zu viel, wenn man das ganze Dorf der Anlage eines englischen Parks vergleicht, in dem die mannichfaltigsten Hölzer üppig wachsen, das angenehme Grün der Wiesen mit dem verschiedenen Laubholz wechselt, die schnurgeraden Alleen und Wege, mit dem besten Kies belegt und steinernen Ruhebänken geziert, einander rechtwinklig durchschneiden. Dies ist ein Werk sämmtlicher Bewohner, welche ohne höhere Aufforderung, nur durch gemeinsames Handeln, diese herrliche Schöpfung in's Dasein riefen.

Die Hauptbetriebsamkeit des Orts ist der Ackerbau. Mehre Besitzer gewinnen auch in ihren Waldungen Braunkohle, Braunkohlenholz und guten Töpferthon. Die Zahl der Handwerker ist äußerst gering. Oeffentliche Beamte, mit Ausnahme eines Königl. Chaussée-Einnehmers, giebt es hier nicht. Im J. 1841 ist allhier auch eine Mahlmühle erbaut worden.

Das Alter des Dorfs ist nicht zu bestimmen, da sein Dasein über jede schriftliche Urkunde hinausreicht. Doch ist so viel gewiß, daß es das Alter der Stadt Mittweida, die in den ältesten Urkunden (um das J. 1012) als die neue

Mittweida neben der alten erwähnt wird, noch übertrifft. Ueber den Ursprung des Namens vergleiche man die Chroniken der Stadt Mittweida, namentlich M. Christian Herrmann's (ehemals Diaconi zu Mittweida) Mittwendisches Denkmal, d. i. Beschreibung der Stadt Mittweida. Chemnitz 1698. 8. und M. Adolph Christian Kresschmar's (jetzigen Pastors allda) Nachrichten aus der alten und neuen Zeit, welche die Stadt Mittweida betreffen etc. Mittw. 1839. 1840. b. Billig. Unter mehren versuchten Ableitungen des Namens ist diejenige von den meisten Chronisten als die wahrscheinlichste gehalten worden, nach welcher es von der Lage mitten in der großen Viehweide, die hier in den undurchdringlichen Wäldern sich befunden, seinen Namen erhalten habe. Wallfahrer aus den östlicher gelegenen Gegenden nahmen im 10ten Jahrhunderte und vielleicht schon früher ihren Weg über die Schöppau durch diese Viehweide nach einem berühmten Marienbilde zu Seelitz, und gaben dadurch Veranlassung zur Erbauung der Stadt, die nun neben dem Dorfe, als der Alten-Mittweide, die Neue Mittweide, späterhin kurz Mittweide genannt wurde.

Die Parochie Altmittweida umfaßt nicht das ganze Dorf, indem ein nicht unbeträchtlicher Theil in die Stadt Mittweida eingepfarrt ist. Eingepfarrte fremde Dorfschaften giebt es nicht. Doch bildet das ganze Dorf den hiesigen Schulbezirk. Die Kirche des hiesigen Dorfs liegt genau in der Mitte desselben, ist zwar nicht groß und reich an werthvollen Gegenständen oder Alterthümern, doch in Hinsicht des Raums ausreichend, hell und freundlich. Sie steht seit 100 Jahren, indem im J. 1738 den 1. April Nachts 11 Uhr eine plötzliche, in der Schulwohnung ausgebrochene Feuersbrunst die frühere Kirche, Pfarr- und Schulgebäude nebst den Gebäuden des benachbarten Guts einscherte. Diese frühere Kirche, welche auf demselben Platze erbaut war, stand schon 1458, in welchem Jahre ihrer zuerst gedacht wird. Es ist wahrscheinlich, daß sich in den ältesten Zeiten der größte Theil des Dorfs zur Pfarrkirche der Stadt gehalten, in welchem Verhältnisse der untere, der Stadt am nächsten gelegene Theil blieb; und fast eben so wahrscheinlich, daß ein kleiner Theil des obern Dorfs die Kirche zu Ottendorf besuchte, da noch jetzt die Besitzer einiger Güter in dem obern Theile einen Erbzinns und Getreidezehend an das Pfarrlehn zu Ottendorf entrichten und Eise in der dortigen Kirche haben, die sie freilich jetzt nicht mehr benützen.

Seit dem Anfange des 16ten Jahrhunderts hatte sowohl das Dorf, als auch die Parochie, ihre jetzige Ausdeh-